



Dentista e.V. – Verband der Zahnärztinnen

# Dentista Akademie



Foto: © Fotolia/Photographie.eu

Die Dentista Akademie ist ein Servicebereich mit Fortbildungsangeboten von Mitgliedern, Akademiepartnern und vom Verband selbst. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sowie das vollständige Akademieprogramm finden Sie unter [www.dentista.de/events/akademie](http://www.dentista.de/events/akademie).

## Mitglieder-Veranstaltungen

### Monoedukatives CEREC Curriculum

Das monoedukative CEREC Curriculum der Digital Dental Academy unter Leitung unserer Mitglieder Dr. Ariane Schmidt und Dr. Gertrud Fabel umfasst 7 Module und richtet sich ausschließlich an Zahnärztinnen mit dem Ziel, diesen einen umfangreichen Überblick über das CEREC-System zu verschaffen. In verschiedenen, aufeinander abgestimmten Modulen zeigen die erfahrenen Anwenderinnen den Teilnehmerinnen, was mit dem System alles möglich ist und wie der Einsatzhorizont erweitert werden kann.

**Termine:** 15. Dezember 2021 – 07. Mai 2022 (7 Module)

**Ort:** Digital Dental Academy Berlin und online

**Infos & Anmeldung:** [www.dda.berlin](http://www.dda.berlin) (Kurs Nr. MC190121)

## Akademie-Partner-Veranstaltungen

### PraxisGründer-Seminar auf Mallorca

Im Herbst 2021 findet erneut das beliebte 4-tägige Praxisgründungsseminar, das von unserem Beirat für Existenzgründung Thomas Kirches – komplett unabhängig von Dental Depots, Banken, Versicherungen und Industrie – veranstaltet wird, auf Mallorca statt. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird in einem umfangreichen Programm eine Fülle an hochwertigen Informationen, Tipps und Anregungen von ausgewählten Referenten rund um die Erfüllung des Traumes von der eigenen Zahnarztpraxis geboten. Wir freuen uns sehr, bei diesem einzigartigen Event wieder als Kooperationspartner mit dabei zu sein!

**Termin:** 30. September – 03. Oktober 2021

**Ort:** Cala Ratjada, Mallorca

**Infos & Anmeldung:** [www.dentberatung.de](http://www.dentberatung.de) / [info@dentberatung.de](mailto:info@dentberatung.de)

### Adhäsive Zahnmedizin: Komposite & Keramik in der Zahnerhaltung

In dem Experten-Symposium zur adhäsiven Zahnmedizin unseres Paten Ivoclar Vivadent werden aktuelle und praxisrelevante Aspekte der direkten und indirekten Adhäsivtechnik dargestellt. In den einzelnen Vortragsblöcken werden viele Tipps und Tricks vermittelt, aber auch typische Fehlerquellen und deren Vermeidung. Außerdem werden aktuelle Materialentwicklungen erörtert und diskutiert.

**Termin:** 13. Oktober 2021

**Ort:** Nürnberg

**Infos & Anmeldung:** [info.fortbildung@ivoclarvivadent.com](mailto:info.fortbildung@ivoclarvivadent.com)

### Dental Summer – Implantologie-Starter-Tag

Auch in 2021 findet im Rahmen des 12. Dental Summer im Maritim Hotel Timmendorfer Strand wieder der beliebte Hands-on-Workshop „My First Implant“ in Kooperation von DGÄZ, DGI, ICOI Europe Dentista und BdZA statt – und zwar am Samstag, den 19. Juni von 10 bis 18 Uhr. Unter anderem wird unser Rechtsbeirat RA Carsten Wiedey in einem interaktiven Workshop die „Implantologie als angestellter ZA“ aus rechtlicher Sicht beleuchten und unser langjähriges Mitglied Dr. Dr. Anette Strunz gibt einen Einblick in die grundlegende Bedeutung der positiven Kommunikation in der Implantologie. Im Mittelpunkt des ganztägigen Workshops steht der Hands-on-Part, in dem die Teilnehmer/-innen in praktischen Übungen das Implantieren am Kiefermodell, die Abdrucknahme, Augmentation und Naht unter Anleitung und mit Hilfestellungen ausprobieren können.

Außerdem werden wir wieder während des gesamten Kongresses vom 16. bis 19. Juni mit einem Stand vertreten sein. Wir freuen uns schon sehr auf spannende Kontakte, anregende Gespräche und das persönliche Kennenlernen und Wiedersehen mit unseren Mitgliedern und Interessent/-innen des Verbandes.

**Informationen & Anmeldung:** [www.dental-summer.de](http://www.dental-summer.de) (Kursnummer 5084)



# Mutterschutz, Gender-Pay-Gap, Parität

## Warum auch im Jahr 2021 ein Verband für Zahnärztinnen wichtiger denn je ist

Am 8. März begibt die Welt den Internationalen Frauentag – der in Berlin übrigens seit zwei Jahren ein gesetzlicher Feiertag ist. Ausgerechnet Berlin? Denn ja: Bei der Wahl zum Vorstand der Berliner Zahnärztekammer wurde jüngst Geschichte geschrieben: Mit fünf Frauen bei acht Mitgliedern ist der Berliner Vorstand der weiblichste aller Zahnärztekammern des Landes, mit Barbara Plaster, einem langjährigen Dentista-Mitglied, als Vizepräsidentin. Also – Aufbruchstimmung?

Vielleicht ein wenig, doch ist der Weg zur Selbstverständlichkeit noch weit. Dies zeigten im vergangenen Jahr zahlreiche Abstimmungen in zahnärztlichen Gremien. „So sehr der Wunsch nach mehr standespolitischem Engagement von Kolleginnen gebetsmühlenartig von vielen Vorsitzenden, Präsidenten und Funktionären öffentlich wiederholt wird, so traurig sieht oftmals die Realität aus“, so Dr. Susanne Fath, Präsidentin des Dentista e.V. – Verband der Zahnärztinnen (VdZÄ). Die Mär, Frauen wollten sich standespolitisch einfach nicht engagieren, „ist schlicht ins Reich der Märchen zu verbannen“, so Fath weiter. Dies haben nicht zuletzt die Berliner Wahl, aber auch die überwältigenden Erfolge bei weiteren Kammerwahlen bestätigt.

### Zum standespolitischen Engagement ermutigen

„Wo immer wir mit Dentista – VdZÄ eine eigene Liste anbieten konnten, schafften es die Kolleginnen auf Anhieb in die Gremien. Dies zeigt, dass sowohl das Interesse an aktiver Mitarbeit als auch an Standespolitik im Allgemeinen seitens unserer Kolleginnen weit höher ist, als dies manchmal dargestellt wird.“ Nach wie vor sei es ein Unding, dass zwar die Hälfte der zahnärztlich tätigen Zahnmediziner weiblich ist – in der Gruppe der unter 35-Jährigen waren bereits 2019 über 62 % Frauen –, die standespolitischen zahnärztlichen Gremien jedoch erheblich weniger paritätisch besetzt sind. „Es ist eine unserer ganz zentralen Aufgaben, die Kolleginnen vor Ort zu unterstützen, sich zu engagieren, sie zu ermutigen und darauf hinzuwirken, dass die Rahmenbedingungen den Bedürfnissen junger, weiblicher Standespolitikerinnen besser entgegenkommen.“ Welcher Verband wäre besser geeignet als ein Netzwerk erfahrener und standespolitisch engagierter Kolleginnen als der VdZÄ?

### Neuer Ratgeber Mutterschutz

Eine weitere Aufgabe des Dentista e.V sei es, die Zahnärztinnen – und auch die männlichen Kollegen – gut und rechtlich fundiert über sämtliche Fragen rund um Schwangerschaft, Beschäftigungsverbote und Mutterschutz sowie die Auswirkungen auf die Praxis zu informieren, erklärt Dr. Fath. „Auch hier gab es im vergangenen Jahr einen deutlichen Anstieg an Fragen, die uns rund um diese Themen erreichten.“

Dies liege zum einen an der Novelle des MuSchG, dessen Änderungen zum 1. Januar 2020 in Kraft traten, zum anderen aber auch an der Pandemie, die vielerorts Kurzarbeit und Umsatzeinbrüche mit sich brachte, begründet Fath. „Wir sind gerade dabei, rechtliche Veränderungen wie auch fundierte Kommentierungen zusammenzustellen und unseren Ratgeber Schwangerschaft entsprechend umfassend zu überarbeiten und zu ergänzen. Ein wirklich umfangreiches Projekt, dem sich Irina Hahn, die unserer Arbeitsgruppe Mutterschutz vorsteht, gemeinsam mit den Kolleginnen und unserer Rechtsbeirätin angenommen hat.“ Mit Fertigstellung ist bereits in Kürze zu rechnen.

### Gender-Pay-Gap in der Zahnmedizin nicht hinnehmbar

Ein drittes großes Kernthema brachte nicht zuletzt die apoBank-Studie im Januar dieses Jahres auf den Punkt: den nach wie vor existenten Gehaltsunterschied zwischen angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzten. „Im Schnitt beträgt das Gehalt einer angestellten Zahnärztin lediglich drei Viertel desjenigen eines männlichen Kollegen. Dafür gibt es objektiv absolut keinen Grund“, so Fath. Dabei betrug der Unterschied bei Gehältern mit Umsatzbeteiligung „nur“ 19 %, bei Festgehältern jedoch 33 % – bei Vollzeitverhältnissen. Natürlich sei dieses Phänomen nicht allein auf die Zahnärzteschaft zu begrenzen, „aber das heißt auch nicht, dass wir das einfach schulterzuckend hinnehmen können“. Ein Tag wie der Internationale Frauentag sei ein guter Anlass, diese Fakten ein wenig mehr in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. „Und um darauf hinzuweisen, dass auch im Jahr 2021 ein starker Verband, der die Interessen von Zahnärztinnen zum Wohle der gesamten Zahnärzteschaft vertritt und die Kolleginnen tatkräftig unterstützt, wichtiger ist als je zuvor.“

# Berliner Zahnärztekammer: Neuer Vorstand so weiblich wie noch nie

Am 11. Februar 2021 kamen die neu gewählten Delegierten der Berliner Zahnärztekammer zur konstituierenden Sitzung zusammen, unter ihnen die fünf Vertreterinnen der ersten Berliner Liste des Verbands Dentista e.V. – VdZÄ. Ganz oben auf der Tagungsordnung: die Wahl des Vorstandes. Dr. Karsten Heege-waldt (Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin) wurde als Präsident bestätigt, die neue Vizepräsidentin ist mit Zahnärztin Barbara Plaster eine Vertreterin der Dentista-Liste. Zusammen mit Dr. Juliane von Hoyningen-Huene und ZÄ Irina Hahn, die als Beisitzerinnen gewählt wurden, stellt Dentista damit drei von acht Vorstandssitzen – so viel wie kein anderer der vertretenen fünf Verbände. Insgesamt umfasst der neu gewählte Vorstand drei Männer und fünf Frauen und ist damit erstmals mehrheitlich weiblich.

„Endlich ist es gelungen: Der Vorstand der Berliner Zahnärztekammer spiegelt in seiner Zusammensetzung die Realität in der Zahnärzteschaft wider“, so ZÄ Barbara Plaster, seit vielen Jahren leidenschaftliches Dentista-Mitglied. Der neu gewählte Vorstand repräsentiere nun mit vielen jungen Kolleginnen und Kollegen eine neue Generation, der es am Herzen liegt, ihre Zukunft aktiv zu gestalten. Als eine weitere zentrale Aufgabe der kommenden Legislatur hat Plaster eine Angleichung der Rechte von Ärzten und Zahnärzten ausgemacht: „Die letzten Monate haben gezeigt, dass Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Wahrnehmung von Öffentlichkeit und Politik den Ärzten klar nachstehen – ein absolut unhaltbarer Zustand. Eine solche Betrachtungsweise stammt vermutlich aus einer Zeit, als Zahnärzte noch Dentisten waren und kein akademisches Studium mit Abschluss Staatsexamen absolvierten. Doch dies ist längst Geschichte. Eine adäquate fachliche und gesellschaftliche Anerkennung muss endlich auch im Alltag Einzug halten und sich in angepassten Regelungen ausdrücken.“



Vizepräsidentin der Berliner Zahnärztekammer Barbara Plaster (Mitte) mit den beiden Beisitzerinnen Dr. Juliane von Hoyningen-Huene (li.) und ZÄ Irina Hahn.

Auch Dr. Juliane von Hoyningen-Huene, die bereits in den letzten zehn Jahren als FVDZ-Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer vertreten war, ist bereit für die neue Herausforderung. „Ich bin stolz auf unsere Kolleginnen, die es gewagt haben, für ihre Überzeugungen einzustehen. Ich wusste, dass wir mit unserem Elan weit kommen, aber so schnell hatte ich das nicht erwartet.“ Die Zusammensetzung des neugewählten Vorstandes widerlege klar die häufig formulierte These, es gäbe einfach zu wenig Frauen, die sich standespolitisch engagieren wollen. „Berlin hat gezeigt, wie es gehen kann. Mir liegt nun besonders am Herzen, die Identifikation der Kolleginnen und Kollegen mit ihrer Zahnärztekammer zu stärken und in ihr die starke Partnerin zu sehen, die sie ist.“

Der Dentista e. V. – VdZÄ bedankt sich für die Unterstützung der Verbandsarbeit herzlich bei seinen Paten:





# Franziska-Tiburtius-Preis Ärztinnen auf neuen Wegen

## Women's Networking Lounge e.V. (WNL) vergibt erstmalig den Franziska-Tiburtius-Preis

In Referenz an die Namensgeberin des Preises werden Ärztinnen gesucht, die neue Wege gehen – Pionierinnen, die etwas wagen. Gefragt sind Präventionskonzepte, Kooperationsmodelle, E-Medizin, soziale Projekte in der Medizin, neue Formen der Patientenkommunikation oder andere innovative Ideen. Teilnehmen können Medizinerinnen aus Deutschland, die mindestens fünf Jahre niedergelassen sind. Die Auszeichnung ist mit 10.000 EUR dotiert.

Franziska Tiburtius war die erste Ärztin mit eigener Praxis in Deutschland, als sie sich 1877 in Berlin niederließ. Zuerst führte sie zusammen mit der Zahnärztin Henriette Pagel-



sen-Hirschfeld eine Gemeinschaftspraxis. Danach eröffnete Franziska Tiburtius mit ihrer Studienkollegin Emilie Lehmus im Prenzlauer Berg eine Poliklinik für Frauen und Kinder. Beide hatten in Zürich studiert, da Frauen bis zu einem entsprechenden Bundesratsbeschluss im Jahr 1899 der Zugang zu deutschen Universitäten verwehrt war.

Bewerbungen sind bis zum 31.08.2021 über die WNL-Website möglich: <https://www.womensnetworkinglounge.de/award/>.

## Buchtipps: „Gender Dentistry“, Prof. Margrit-Ann Geibel



**Lehrbuch Orale Medizin**  
Band 1: Gender Dentistry –  
Grundlagen und  
Konsequenzen für den  
zahnmedizinischen  
Praxisalltag,  
Lehmanns Media 2021  
ISBN 978-3-96543-167-6  
Preis: 29,95 EUR

Wo muss die Forschung in einer zukunftsorientierten Zahnmedizin heute ansetzen? In einer Zahnmedizin, die sich zunehmend am Wunsch nach immer stärkerer Individualisierung und patientenzentrierten Entscheidungen orientiert, ist der Blick auf geschlechtsspezifische Besonderheiten selbstverständlich.

Die biologischen und physiologischen Unterschiede zwischen Mann und Frau sind in der Humanmedizin weitgehend erforscht und akzeptiert. Identische Krankheitsbilder führen bei Männern und Frauen zu unterschiedlichen Symptomen und Auswirkungen. Gleiches gilt für die Reaktion auf Wirkstoffe und Medikamente. Eine evidenzbasierte Zahnmedizin ist ohne geschlechtersensiblen Blickwinkel nicht denkbar.

In ihrem Lehrbuch „Orale Medizin“ gibt Professorin Geibel im „Band 1: Gender Dentistry – Grundlagen und Konsequenzen für den zahnmedizinischen Praxisalltag“ einen Überblick auf den derzeitigen Stand der Genderforschung in der Zahnmedizin.

„Teil 1 Gender Dentistry – Physiologische Grundlagen“ befasst sich mit den wissenschaftlich fundierten physiologischen Grundlagen und den daraus folgenden Erkenntnissen über geschlechterspezifische Unterschiede in der Zahnmedizin.

„Teil 2 Gender Dentistry – Konsequenzen für den Praxisalltag in der Zahnmedizin“ erläutert erste gruppenspezifische Erkenntnisse am Beispiel der zahnärztlichen Radiologie, Patientenkommunikation und unterschiedlichen Haltungen bei der Aus- und Weiterbildung von Zahnmedizinern einzubringen.

## Wir besuchen Barbara Plaster, Berlin



Ursprünglich wollte die gebürtige Ahlhornerin Barbara Plaster Chirurgin oder Ärztin für Allgemeinmedizin werden. Nach dem Abitur hatte sie sich erst einmal für etwas „bodenständigeres“ entschieden und zunächst eine Ausbildung zur Konditorin absolviert, wobei sie ihre Leidenschaft für das Handwerkliche

entdeckte. Durch die Kombination des Medizinischen und „etwas mit den Händen schaffen“ fand sie schließlich zu ihrem Traumberuf als Zahnärztin.

Für ihr zahnmedizinisches Studium zog es sie nach Berlin. Von dem einzigartigen Flair der Stadt war sie sofort begeistert, und so stand ihr Entschluss schnell fest, sich hier niederzulassen.

Nach dem Studium an der Freien Universität spezialisierte sich Barbara Plaster zunächst auf die ästhetische Zahnheilkunde. Die Liebe zum Detail und das Bedürfnis, die perfekten Strukturen der Natur nachzubauen, sich mit physikalischen Eigenschaften von Lichtbrechung am Zahn auseinanderzusetzen, das alles begeisterte sie sehr. Zudem braucht man ein gutes Auge und gute Kenntnisse, wenn man ästhetisch arbeitet – und das hat sie. Ihr Hang zur Ästhetik spiegelt sich auch in ihrer Praxis wider, die sie 2007 übernahm und mit der sie 2017 an den Ku'Damm zog: Schon beim Betreten fühlt man sich wie in einem Wellnessbereich oder der Lobby eines gehobenen Hotels. Das Wohlfühlkonzept ihrer schönen großen Praxis ist Barbara Plaster sehr wichtig – und das spürt man sofort überall.

An ihrem Beruf liebt sie vor allem die Kombination des anspruchsvollen Kunsthandwerkes, die Arbeit mit den Händen sowie das Tüfteln gepaart mit Einfühlungsvermögen und Psychologie im täglichen Umgang mit den Patienten. Neben dem Schwerpunkt auf Ästhetik hat sie ihre Kenntnisse nach und nach um Implantologie, Prothetik, Invisalign und die Behandlung von Angstpatienten erweitert, und ihr persönliches Praxis-konzept so perfekt abgerundet.

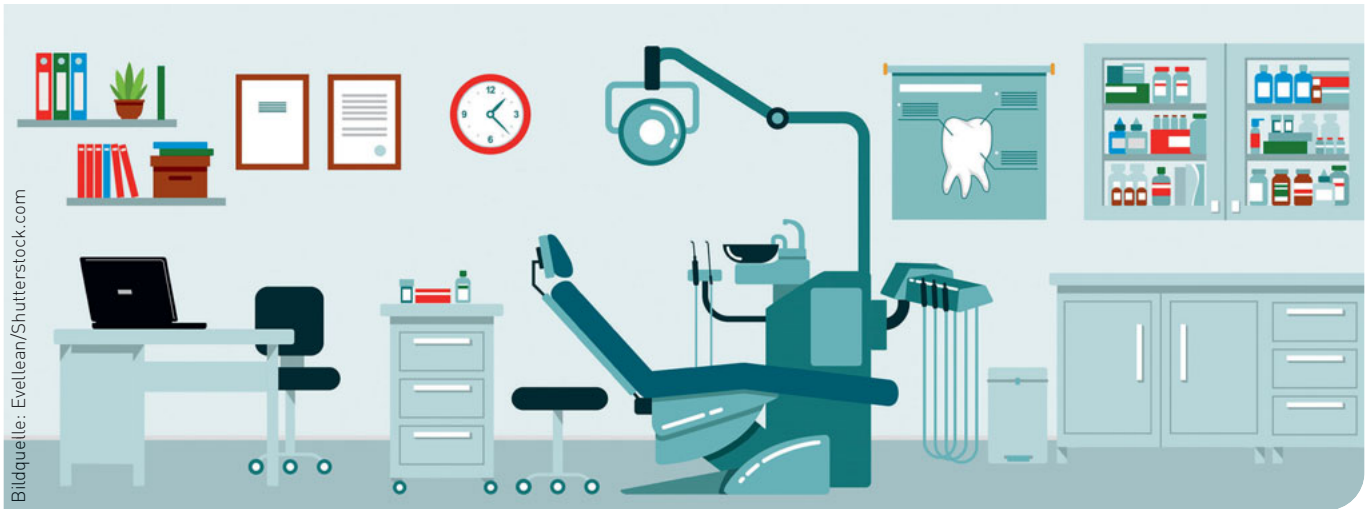
Für die Niederlassung hat sie sich entschieden, weil sie gerne selbst gestaltet und dafür auch bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und sich mit den täglichen Herausforderungen auseinanderzusetzen.

Das galt auch für ihre Familienplanung: Ihren ältesten Sohn bekam Barbara Plaster, während sie angestellt war. Hier konnte sie zwar Elternzeit nehmen, hatte aber danach deutlich weniger Freiräume und zeitliche Flexibilität. Die beiden jüngeren Söhne kamen zur Welt, als sie bereits in die Selbstständigkeit gegangen war. Als Praxisinhaberin hatte sie zwar nun erheblichen Gestaltungsspielraum, aber eben auch das Risiko einer Selbstständigen. Wann man sich für die Familien-gründung entscheidet, resümiert sie, müsse letztendlich jede Frau für sich entscheiden. Ob man dabei angestellt oder selbstständig tätig ist, spiele eine eher untergeordnete Rolle: „Beide Situationen erfordern vor allem ein sehr ausgeprägtes Organisationstalent.“

Als eine von wenigen Zahnärztinnen wurde Barbara Plaster Anfang 2019 in den „Dental Expert Club“ berufen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, seine Mitglieder in den Bereichen Anästhesie, Diabetes und Parodontitis stets auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft halten. In Form von Workshops, Seminaren sowie Fachliteratur geben die ExpertInnen des wissenschaftlichen Arbeitskreises diese Updates dann an möglichst viele Kolleg/-innen weiter.

Ende vergangenen Jahres trat Barbara Plaster für den Dentista e.V. – VdZÄ bei den Berliner Kammerwahlen unter Listenführung von Dentista-Vorstandsmitglied Dr. Juliane von Hoyningen-Huene mit an. Gemeinsam mit vier Listenkolleginnen errang sie hier einen Sitz in der Delegiertenversammlung und wurde im Februar zur Vizepräsidentin gewählt – ein großartiger Erfolg! Die Entscheidung für das standespolitische Engagement erwuchs bei ihr aus der Erkenntnis, dass es viele „Baustellen“ gibt, die dringend der Zeit angepasst werden sollten. Als Beispiele hierfür nennt sie unter anderem den erheblichen Fachkräftemangel sowie viele administrative Hürden, die sie als Praxisinhaberin in der täglichen Arbeit immer wieder stark tangieren. Darüber hinaus ist ihr die Angleichung der Rechte von Ärzten und Zahnärzten ein Herzensanliegen. Um die Weichen für die Berliner Zahnärzteschaft in die richtige Richtung zu stellen, bedarf es einer Menge Zeit und Engagement – dessen ist sich Barbara Plaster bewusst. Umso mehr freut sie sich auf die anstehenden Herausforderungen.

# DENTISTA bei Facebook „Praxisübernahme?“



Mit der Facebook-Gruppe „Dentista Club“ hat der Verband vor zehn Jahren ein Forum geschaffen, in dem sich heute bereits über 5.200 Zahnärztinnen von Studium bis Ruhestand über Themen aus dem Praxisalltag austauschen können und einander Tipps weitergeben. So auch zur Frage einer Kollegin, die um Meinungen und Ratschläge bat hinsichtlich ihrer Überlegung, eine Praxis zu übernehmen:

*Hallo liebe Kolleginnen. Ich habe eine etwas persönliche Frage: Ich bin jetzt 38, habe zwei Kinder (3 und 5 Jahre alt) und bin angestellt. Ich wollte mich schon immer niederlassen und habe jetzt die passende Praxis in Aussicht. Der Kaufvertrag wird verhandelt und langsam bekomme ich kalte Füße. Ist das die richtige Entscheidung, man ist nicht so flexibel, die Verantwortung... Ist es das wert? Ist der Verdienst besser als im Angestelltenverhältnis? Welche großen Vorteile habe ich? Wie war es bei euch, welche Erfahrungen habt ihr gemacht? Ich freue mich über ehrlichen Input! Liebe Grüße!“*

» Ganz ehrlich: In der heutigen Zeit, mit zwei so kleinen Kindern? Wie viele Stunden möchten Sie denn arbeiten? Dazu kommt alles Organisatorische... Ich weiß ja nicht, was sie jetzt verdienen, aber wenn sie einen guten Vertrag aushandeln, sind Sie als Angestellte zurzeit sicher besser aufgestellt. Ohne Verantwortung, ohne Personalprobleme, sicheres monatliches Gehalt etc. Also ich rate ab!

» Es gibt Menschen, die sind für die Selbstständigkeit geschaffen, die wollen das Organisatorische übernehmen, die haben im Kopf schon die Vorstellung von ihrer Praxis, sind voll motiviert. Dann muss man einfach den Schritt gehen. Man braucht diesen „Tschakka“-Gedanken. Ganz viel Glück!

» Also mein Kind war knapp zwei, als ich mich selbstständig gemacht habe. Ich finde, den meisten Stress gab es am Anfang, als es um die ganzen Verträge, An- und Ummeldungen ging. Wenn einmal alles gut eingespielt ist, dann ist es meiner Meinung nach dem Angestelltenverhältnis ähnlich. Wichtig sind die Angestellten, auf die man sich verlassen kann. Die Frage finde ich auch wichtig: Wie geht es einem als Angestellte? Ich habe mich überhaupt nicht wertgeschätzt gefühlt, es wurde zum Schluss nur noch genörgelt und es ging immer nur ums Geld. Deswegen war für mich der Fall sonnenklar und ich habe es keinen Tag bereut. Ich hoffe sehr, dass du für dich die richtige Entscheidung triffst!

» Ich finde, alles hat seine Vor- und Nachteile. Wichtig ist wirklich, was Sie sich wünschen. Wenn Sie die Praxis gefunden haben, die zu Ihnen passt, sollten Sie auch auf ihr Herz hören. Klar, organisatorische Sachen rauben Ihnen Zeit, aber Sie sind schon flexibel. Ich habe eine Praxis vor einem Jahr übernommen und ich hatte schon einige Ups und Downs, aber ich bereue es nicht! Ich arbeite 30 Stunden am Stuhl und

das reicht, habe auch eine Tochter, die zwei Jahre alt ist, und bin wieder schwanger. Es gibt einige Dinge, die mir durch den Kopf gehen, aber das ist okay so. Sollten Sie die Praxis übernehmen, schauen Sie, dass sie alles so gut wie möglich planen.

» Ich kann mir nichts anderes vorstellen als selbstständig zu sein! Ich kann so arbeiten, wie ich will, mit wem ich will, so Urlaub machen, wie ich will... Das ist mir wichtig! Du musst wissen, was Dir wichtig ist! Ich habe einen Sohn (6), den unterrichte ich zurzeit in der Praxis zwischendurch! Klappt mal gut, mal gar nicht ... Aber ich liebe die Freiheit und die habe ich als Angestellte nicht!

» Liebe Kollegin, die Frage kann man so nicht beantworten. Es hängt viel von den Übernahmebedingungen ab. Auch wäre die Familiensituation wichtig, nicht so sehr die Anzahl Deiner Kinder, sondern die Deines Partners. Kennst Du Deinen realistischen Marktwert? Prinzipiell ist die Selbstständigkeit ein Garant für Flexibilität. Nur die Beraterfirmen am Markt halte ich mit wenigen Ausnahmen für nicht gut.

» Ich bin seit 2,5 Jahren selbstständig und sehr zufrieden damit. Verdienst und Flexibilität sind deutlich größer als im Angestelltenverhältnis, dafür hat man natürlich auch viel mehr Verantwortung. Aber man weiß, wofür man es tut und man kann es sich ganz gut organisieren. Mit einem guten Team ist das auch gut zu stemmen, wenn einfach jeder einen Teil der organisatorischen Aufgaben übernimmt.

» Hallo, bei mir war es ähnlich wie bei dir. Ich bin seit 3 Jahren selbstständig und habe die Selbstständigkeitsplanung begonnen, als meine Kleine 8 Wochen alt war. Übernommen habe ich die Praxis dann mit einem 1- und einem 3-jährigen Kind. Meine Praxis ist auch nur 2 Kilometer von zu Hause in meinem Heimatort entfernt. Da musste ich zuschlagen, sonst hätte ich den Schritt wahrscheinlich nicht gewagt. Das war natürlich anstrengend am Anfang, aber ehrlich gesagt habe ich noch nie so viel kinderkrank gemacht wie als Selbstständige. Wichtig ist eine zuverlässige Angestellte/Angestellter, damit die Praxis auch läuft, falls in bestimmten Zeiten die Prioritäten familiär liegen. Das Tolle ist, du kannst halt arbeiten, wie und wann du willst. Und so flexibel ist ja kaum ein Arbeitgeber. Anstrengend ist das Personalmanagement, aber wenn das läuft und man eine gute Buchhaltung/Steuerbüro hat, dann ist eigentlich nicht viel nebenher zu tun. Der Verdienst ist natürlich auch besser, wobei man das ja gegen einen riesigen Kredit rechnen muss. Also richtige Entscheidung und halte durch. Zweifel haben ist total normal!

» Ich würde es auch immer wieder machen, bin seit 5 Jahren in eigener Praxis selbstständig (allerdings Praxismgemeinschaft mit einer Freundin). Ich habe 2 Kinder in der Zeit bekommen und finde gerade in dieser Hinsicht ist die Selbstständigkeit da sehr von Vorteil. Man kann sich seine Arbeitszeiten einfach so legen, wie man es braucht. Kurzfristige Änderungen oder Ähnliches lassen sich im Angestelltenverhältnis einfach wesentlich schlechter realisieren. Wenn mein Kind krank ist oder ich, dann wird halt umgestellt, da brauche ich keinen fragen. Das hätte mich im Angestelltenverhältnis wahnsinnig genervt, jedes Mal den Chef anzubetteln und zu fragen, ob es möglich ist. Der Personalstress ist natürlich nicht zu unterschätzen und gerade im ersten halben Jahr nach der Übernahme hat man wahnsinnig viel zu tun. Vielleicht kann der Partner da auch etwas mit unterstützen und in seinem Job versuchen, nicht immer die Nachtschichten zu erwischen. Aber wenn sich dann alles eingependelt hat, macht es wesentlich mehr Spaß und finanziell kommt auch mehr rum als im Angestelltenverhältnis – ein abgesehen von dem Kredit. Also bloß nicht verunsichern lassen.

» Schwierig. Ich wäre heute gerne angestellt. Jetzt zu Corona habe ich mehr frei als normalerweise und mir tut die erzwungene Pause mehr als gut. Mit kleinen Kindern war es megastressig, aber jetzt mit zwei in der weiterführenden Schule ist es noch schlimmer. Meine Kinder mussten eigentlich immer hinten anstehen. Und das ist schrecklich.

» Ich habe meine Praxis aufgesperrt, als meine Kinder 4 und 6 waren. Das ist jetzt 21 Jahre her und ich habe es noch nie bereut. Ich habe 6 Angestellte. Ich liebe meine Patienten. Ich bin flexibel. Mein Rat: Unbedingt tun!!! Nicht auf großem Fuß leben und das Leben genießen!

» Ich bin seit 2016 selbstständig und habe eine 2-jährige Tochter. Ich habe diese Entscheidung keine Sekunde bereut. Man hat zwar mehr Verantwortung, aber du bist dein eigener Chef und kannst alles so planen, wie es dir passt. Diese Freiheit hast du als Angestellte nicht!

» Ich habe als Mutter eines einjährigen Kindes meine Praxis als Gemeinschaftspraxis mit Studienkollegen vor 27 Jahren eröffnet. Jetzt habe ich vier, durchgehend gearbeitet, hatte maximal 2-wöchige Pausen nach der Geburt, aber immer den Kollegen, der einsprang, und ich konnte mir die Stundenanzahl beliebig reduzieren. Ich habe es nie bereut.

» Ich bin seit 14 Jahren in eigener Praxis und habe 3 Kinder (10, 10, 5). Klar ist es viel Arbeit und Verantwortung,



aber ich liebe es. Selbstverantwortung, flexible Zeiteinteilung, seinen eigenen Vorstellungen entsprechend zu arbeiten und zu gestalten und, und, und... Mit Kindern ist es aber extrem wichtig, dass man einen Partner hat, der mitzieht und unterstützt.

» Meine beiden Töchter waren damals auch 3 und 5. Das war vor 20 Jahren. Seit 13 Jahren habe ich eine angestellte ZÄ, was mir Freiräume verschafft. Mein Mann ist immer mit am Ball, was Technik, PCs und Rückenfreihalten betrifft. Uns geht es sehr gut und für mich würde es nie mehr eine Anstellung geben. Meine jüngere Tochter steigt in meine Stapfen. Noch 2 Jahre, dann könnte sie mitmachen. Aber abwarten, was noch kommt. Schau nach vorne, es ist wunderbar sein eigener Chef zu sein. Aber selbstständig heißt selbst und ständig. Das bedeutet, je mehr Du Dich (clever) kümmerst, umso besser läuft es.

» Die Frage ist: Wie soll es mit den Kids laufen? 3 und 5 Jahre ist recht jung und wenn die Mama 35 bis 40 Stunden in der Woche weg ist... da kriegt man als Mutter kaum noch etwas mit! Und die ganzen Termine in der Kita und dann Schule finden ohne Mama statt... ist die Frage, ob es das wert ist?! Ich habe die Selbstständigkeit nicht bereut, aber meine waren schon älter und haben das viel besser verstanden! Eventuell nochmal ein paar Jahre warten? Ist auch nicht schlimm mit Mitte Vierzig! Viel Glück bei der Entscheidung!

» Ich habe vier Kinder und arbeite 20 Stunden als angestellte Zahnärztin. Eine Selbstständigkeit zu einem späteren Zeitpunkt möchte ich nicht ausschließen, aber gerade genieße ich diese Form der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir haben eine recht klassische Rollenverteilung, mein Mann könnte in seiner Stelle nicht weniger arbeiten. Und ich müsste viel mehr arbeiten, um das rein geldtechnisch zu kompensieren.

» Du kannst dir hier viele ganz verschiedene Meinungen einholen. Letztendlich hängt es davon ab, welcher Typ du bist. Was willst du in deinem Leben, was ist dir wichtig? Das kannst nur du beantworten, vielleicht sogar mit einem Coach. Ganz wichtig: Welche Rolle soll dein Mann spielen, wie wird die Familienarbeit aufgeteilt? Du kannst das dann nicht mehr allein übernehmen. Dass du kalte Füße bekommst, ist ganz normal, gehört dazu. Viel Glück!

» Vielen Dank für eure ehrlichen Antworten! Ich weiß, es ist ein großer Schritt und ich habe immer wieder Zweifel, ob es die richtige Entscheidung ist. Und es ist schön, Erfahrungen zu lesen... Ich werde auf jeden Fall weiter berichten!